

ZUM GELEIT

Seit dem Jahr 2006 ist das Institut für Archäologie und Museologie der Philosophischen Fakultät der Masaryk-Universität in Brno Träger des Projektes GA ČR 404/05/H527 – Mährisch-schlesische Schule archäologischer Doktorandenstudien, dessen Umsetzung für die Jahre 2006–2008 geplant ist. Hauptziel und Grundgedanke des ganzen Projektes ist es, Forschungs- und pädagogische Kapazitäten im Bereich der archäologischen und anthropologischen Forschung einschließlich paläodemographischer Forschungen über die älteste Urzeit bis zur mittelalterlichen Geschichte Mährens und Schlesiens auch in den weitesten mitteleuropäischen Zusammenhängen zu bündeln, und zwar im Rahmen des Doktorandenstudiums, sowie seine Ausrichtung auf die Schlüsselprobleme der gesamten historischen und gesellschaftlichen Entwicklung von den Anfängen der menschlichen Zivilisation bis zum Hochmittelalter und zur frühen Neuzeit. Der Bedarf an diesem Förderprojekt läßt sich auch durch den gesellschaftlichen Auftrag begründen, der eine schnelle Veröffentlichung der aus den Geländearbeiten gewonnenen Erkenntnissen fordert. Ergebnis ist eine bessere Organisation des Doktorandenstudiums, eine Verbesserung seiner Qualität durch die Einbindung von Experten aus den einzelnen wissenschaftlichen Forschungsinstituten und eine Auswahl geeigneter und erforderlicher Dissertationsthemen. Um die bestmögliche Qualität der Studien gewährleisten zu können, haben sich alle drei mährischen und schlesischen Institutionen, deren Akkreditierung die Bakkalaureats- und Magisterstudiengänge Archäologie und Anthropologie umfaßt und die auch über die entsprechend qualifizierten Pädagogen verfügen, für seine Durchführung zusammengeschlossen. Von der Masaryk-Universität haben sich das Institut für Anthropologie der Naturwissenschaftlichen Fakultät (Prof. PhDr. Josef Unger, CSc.) und seit 2008 auch das Institut für Experimentalbiologie derselben Fakultät (Doz. RNDr. Eva Drozdová, Ph.D.) dem Institut für Archäologie und Museologie der Philosophischen Fakultät angeschlossen. Gelehrte Pädagogen wirken auch in weiteren, kooperierenden Institutionen, als das sind das öffentliche Forschungsinstitut (v.v.i.) für Archäologie der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik Brno (Doz. PhDr. Zdeněk Klanica, DrSc., Doz. PhDr. Pavel Kouřil, CSc. und Doz. PhDr. Jaroslav Tejral, DrSc.) und das Institut für Geschichte und Museologie der Philosophisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Schlesischen Universität in Opava (Doz. PhDr. Vratislav Janák, CSc. und Prof. PhDr. Stanislav Stuchlík, CSc.), wobei vor allem Absolventen des Magisterstudiengangs Archäologie dieser Universität in dem Projekt eingebunden sind.

Das Institut für Archäologie und Museologie der Philosophischen Fakultät in Brno, der Lehrstuhl für Anthropologie der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Masaryk-Universität in Brno und das Institut für Geschichte und Museologie der Philosophisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Schlesischen Universität in Opava haben zudem eine Akkreditierung für ein

Doktorandenstudium, daß sie auch für weitere Institutionen gewährleisten, was auch das öffentliche Forschungsinstitut (v.v.i.) für Archäologie der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik in Brno einschließt. Im Rahmen des Fachrates existiert auch eine Fachkommission, in welcher Experten des öffentlichen Forschungsinstituts (v.v.i.) für Archäologie der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik in Brno und des Instituts für Geschichte und Museologie der Philosophisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Schlesischen Universität in Opava sowie Spezialisten aus weiteren Institutionen vertreten sind. Das Projekt selbst ist auch auf eine größere Motivation der Doktoranden während ihres Studiums und der Ausarbeitung der jeweils vergebenen Themen hin ausgelegt. Sein Ziel besteht folglich aus einer noch größeren Festigung und Entwicklung der bisherigen Zusammenarbeit im Rahmen der Doktorandenausbildung unter Beteiligung führender Fachkräfte aus den Reihen der Universitätsangehörigen und den Experten der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik. Dies ermöglicht einerseits eine qualitative Verbesserung der wissenschaftlichen Erziehung, aber auch eine Ausweitung der behandelten Themen und eine Einbindung in die Praxis. Dieses Konzept erweist sich auch für die weitere Entwicklung des Faches sowie für die Ausrichtung künftiger wissenschaftlicher Arbeitskräfte auf im Rahmen der weiteren Forschung erforderliche und geeignete Schlüsselthemen als sehr wünschenswert und perspektiveträchtig.

In das Projekt wurden Doktoranden aufgenommen, die gegenwärtig im 1–3 (4) Jahrgang eines ordentlichen Doktorandenstudiengangs, ggf. kombiniert als Fernstudium, studieren. Die Art und Weise, die Absicht des Doktorandenprojektes umzusetzen, ergibt sich in beträchtlichem Maße aus den Studienplänen der einzelnen Doktoranden, die vom Fachrat, der Fachkommission und den Pädagogen genehmigt wurden (Sprachunterricht, Philosophie, Methodik und Spezialisierung, Fachseminare, Vorbereitung und Verteidigung der Doktorarbeit, darüber hinaus werden die Doktoranden mit pädagogischen und wissenschaftlich-organisatorischen Aufgaben betraut). Das Projektkonzept setzt eine qualitativ bessere theoretische Vorbereitung der Doktoranden, ihre gegenseitige Informiertheit, die Kostenerstattung der für die komplette Heuristik erforderlichen Forschungsreisen, Auslandsstipendien, wissenschaftlichen Tagungen und Veröffentlichung der erzielten Ergebnisse voraus. Diese Arbeiten werden die Outputs des gesamten Projekts darstellen und in Zusammenarbeit mit den interessierten Institutionen wird auch mit ihrer Veröffentlichung gerechnet.

Bestandteil des Projekts wurden auch geplante Seminare. Ihr Zweck liegt vor allem im Erfahrungsaustausch, in Konsultierung und Informierung über den Stand der Dissertationsarbeiten der einzelnen Doktoranden, in Diskussionen über die vorgetragene Problematik, aber auch in der Knüpfung persönlicher Kontakte. Diese regelmäßig jedes Semester veranstalteten

Doktorandenseminare der Studenten des Faches Archäologie der Philosophischen Fakultät und des Faches Anthropologie der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Masaryk-Universität wurden abwechselnd immer von einem der Institute veranstaltet, daran teilgenommen haben jeweils auch das Institut für Vor- und Frühgeschichte der Philosophischen Fakultät der Karlsuniversität, der Lehrstuhl für Archäologie der Philosophischen Fakultät der Westböhmischen Universität Pilsen, das Institut für Geschichte und Museologie der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Schlesischen Universität in Opava und ferner auch die öffentlichen Forschungsinstitute (v.v.i.) für Archäologie der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik in Brno und Prag sowie das Mährische Landesmuseum in Brno, in dessen Historischem Saal manch eine der Sitzungen stattgefunden hat. An den Seminaren haben auch ausländische Gäste mit ihren Vorträgen teilgenommen. So etwa im Jahr 2005 Pawel Rzeznik von der Universität Breslau über das Thema „Über die Werkstattmöglichkeiten eines analytischen Archäologen bei der Erforschung von Techniken und Technologien des mittelalterlichen Töpferhandwerks aus dem IX–XV Jahrhundert“, im Jahr 2006 Sebastian Brather von der Universität Freiburg mit zwei Vorträgen: *Bestattungen und Identitäten. Soziale Gruppen und ihre Rollen im frühen Mittelalter* und *Entwicklung der Siedlungsarchäologie. Auf dem Weg zu einer umfassenden Umwelt- und Landschaftsarchäologie?* sowie im Jahr 2007 Florin Curta von der University of Florida, Gainesville U.S.A. mit dem Thema *The service settlements in early medieval Eastern Europe*.

Gerade diese auf den Seminaren vorgetragenen und über den erreichten Bearbeitungsgrad der vergebenen Dissertationsthemen informierenden Vorträge sind Inhalt des hier vorgelegten Sammelbandes, dessen Veröffentlichung ebenfalls geplanter Bestandteil des Outputs des gesamten Doktorandenprojektes ist. Um die Zugehörigkeit zum Umkreis des Doktorandenstudium zu wahren, wird er als *Supplementum I, Mährisch-schlesische Schule archäologischer Doktorandenstudien, Seminar 1* der Schriftenreihe *Dissertationes archaeologicae Brunenses/Praagensesque (Jan Klápště et Zdeněk Měřínský curantibus editae)* herausgegeben, in welcher die erfolgreich verteidigten, und als hochqualifiziert eingestuften Dissertationsarbeiten erscheinen. Der Inhalt des Sammelbandes selbst ist sehr bunt und erfaßt praktisch die ganze Entwicklung von der Urzeit bis zum Hochmittelalter. Wir finden hier Erkenntnisse über die archäologische (Un)lesbarkeit der Nomaden am Beispiel der Chalcha-Mongolen (Eva Čermáková), die ein Beispiel für die Zusammenarbeit mit der ethnologischen Forschung sind, Beiträge aus dem Bereich der Forschungsgeschichte, konkret über das mährische Diluvium am Beispiel von Jan Knies (Petr Kostrhun), vertreten sind auch das Neolithikum (Pavčina Kalábková, Martin Kuča), das Äneolithikum (Pavel Stabrava), die Bronzezeit (Zuzana Pančíková, Jiří Juchelka, Miroslav Novák, David Parma), die La-Tène-Zeit (Petra Goláňová), die Römerzeit (Jan Jílek) sowie die Zeit der Völkerwanderung (Tomáš Zeman). Lohnenswert sind auch die Beiträge über die Geschichte der archäologischen Grabungsuntersuchungen der frühmittelalterlichen Gräberfelder auf dem Gebiete Mährens und Schlesiens (Petr Vachůt) und über öffentliche Plätze des mittelalterlichen Hradec Králové (Königgrätz) im Wandel der Jahrhunderte (Radek Bláha). Den Schluß des Sammelbandes bilden dann Studien über anthropologische Themen (Kateřina Mertlová, Michaela Krivanová,

Michaela Vaňharová, Zdeněk Tvrđý, Lukáš Šín). Alle in den Sammelband aufgenommenen neunzehn Beiträge wurden von den Betreuern der jeweiligen Doktoranden zum Druck empfohlen, was ihr hohes fachliches Niveau garantiert und somit einen Beitrag für weitere archäologische und anthropologische Forschungen darstellen.

Zdeněk Měřínský